

LVR-LandesMuseum Bonn

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2012 veranschlagten Eigenmittel betragen 460.600,- Euro.

2012/2013

Schuhtick – Von kalten Füßen und heißen Sohlen

20.09.2012 bis 10.03.2013

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem LWL-Museum für Archäologie Herne, dem Übersee-Museum Bremen und den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim.

Ausstellungskonzept

Wir tragen sie täglich. Sie schützen und schmücken uns. Und sie zeigen uns, wo und wie wir leben und wer wir sind: Schuhe! Doch wann hat der Mensch die Schuhe erfunden und wie hat er sie über tausende von Jahren weiter entwickelt? Was haben mittelalterliche Schnabelschuhe mit der Manneskraft ihres Trägers zu tun? Und warum sang Elvis Presley über blaue Wildlederschuhe? Diese und viele andere spannende Fragen werden in der Ausstellung „Schuhtick“ beantwortet.

Finanzierung

Der Landschaftsverband Westfalen Lippe und das Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim erhalten zusammen 60.000,- Euro für die Entwicklung des Ausstellungskonzeptes, die Entwicklung der kompletten Leihliste, der Ausstellungsgestaltung und der Katalogproduktion. Ferner sind darin die Ausstellungsinstallationen (Vitrinen, Multimedia, Hardware und Software sowie die Ausstellungspavillons mit Beleuchtung) enthalten.

Das LVR-LandesMuseum Bonn finanziert die anteiligen Transportkosten der Leihgaben und der Ausstellungsarchitektur, die Kosten des Aufbaus der Ausstellung in Bonn, das pädagogische Programm und die Kosten für Werbung und Marketing. Hierfür sind insgesamt 50.000,- Euro veranschlagt.

Gesamtkosten: 117.600,- Euro

Eigenmittel: 117.600,- Euro

Aufteilung auf die Haushaltsjahre:

2010:

Eigenmittel: 45.100,- Euro

2011:

Eigenmittel: 22.500,- Euro

2012:

Eigenmittel: 50.000,- Euro

Geschätzte Besucherzahl: 30.000

2013/2014

Dezernatsverbundprojekt 1914/2014

1914 – Mitten in Europa:

Die Macht der Bilder

Oktober 2013 bis April 2014

Ausstellungskonzept

Im Rahmen des dezernatweiten Themenjahres 2014 widmet sich das LVR-LandesMuseum Bonn der Macht der Bilder. Im Zentrum stehen die bislang fast vergessenen Farbfotografien und Filme des französischen Bankiers Albert Kahn (1860-1940). Er beauftragte in

einer Zeit, als die Nationalstaaten Europas bereits ideologisch zum Großen Weltkrieg rüsteten, ab 1906 zahlreiche Fotografen, um mit Bildern aus aller Welt ein Bildarchiv aufzubauen. Es entstanden über 70.000 Farbbildaufnahmen, die einen immensen ethnografischen Schatz darstellen und zugleich eine Friedensmission erfüllen sollten: Die Fremde in die Nähe zu holen und den Menschen von Angesicht zu Angesicht zu begegnen, das sollte den Frieden sichern helfen.

Diese große Medienutopie des mit vielen Berühmtheiten seiner Zeit verkehrenden Albert Kahn in den Kontext seiner Zeit zu stellen, sie mit vergleichbaren Unternehmungen, aber auch mit Beispielen ideologisierender und manipulierender Bildpragmatik zu konfrontieren, ist das Ziel der Ausstellung. So wird die Macht der Bilder als ein Widerstreit verstanden: Am Vorabend des Ersten Weltkrieges hat sich die fotografische Farbenpracht im Dienste der Völkerverständigung und weltweiten wissenschaftlichen Kommunikation mit dem nationalistischen und imperialen „Krieg der Bilder“ zu messen - und muss sich (vor-erst?) geschlagen geben. In diesem Zusammenhang werden auch die Bilder des russischen Chemikers und Fotografen Sergei Mikhailovich Prokudin-Gorskii gezeigt, der im Auftrag des letzten russischen Zaren Nikolaus II. am Vorabend des ersten Weltkrieges die ethnische und kulturelle Vielfalt Russlands in qualitätsvollen Farbfotografien dokumentiert hat. Dieser Bilderschatz wird zum ersten Mal überhaupt in Europa präsentiert.

Chancen der Ausstellung

Das Ausstellungsprojekt, das sich möglicherweise auf eine Zusammenarbeit mit dem Gropius-Bau in Berlin und dem Albert Kahn Musée in Paris stützen wird, bringt mit Fotografien und Filmen der „Archives de la Planète“ den Bilderschatz einer längst versunkenen Welt ans Licht. Mit aller chromatischen Versiertheit befreit er von einer zumeist nur schwarz-weiß erinnerten Vergangenheit und behelligt uns zugleich mit den Ahnungen planetarischer Katastrophen. Bezüge zur Gegenwart digital vermittelter Bilderfluten, in der eine messianisch gestimmte Medieneuphorie auf kulturkritisch begründete Medien-skepsis stößt, sind durchaus beabsichtigt.

Als Auftakt-Ausstellung des Themenjahres 1914 – Mitten in Europa wird die Ausstellung zeitgleich zum großen Kongress des LVR-Kulturdezernates 1914 – Aggression und Avantgarde gezeigt werden. Mit im positioniert sich das LVR-LandesMuseum Bonn erneut als Ort großer fotografischer und kulturgeschichtlicher Ausstellungen. Außerdem soll so dem Themenjahr ein entsprechend publikums- und pressewirksamer Auftakt verschafft werden. Erfahrungsgemäß werden anlässlich der Frankfurter Buchmesse 2013 bereits zahllose Bücher zum Thema 1914 erscheinen und die großen Feuilletons werden ebenfalls das Thema bereits vor dem eigentlichen Jubiläumsjahr aufgreifen.

Finanzierung

Gesamtkosten: 65.000,- Euro

Eigenmittel: 35.000,- Euro

Fremdmittel: 30.000,- Euro

Geschätzte Besucherzahl: 30.000

Goldene Insel im Schwarzen Meer Griechen - Sarmaten – Goten

Herbst 2013

Die Ausstellung entsteht in enger Kooperation mit dem Archäologischen Institut der Ukrainischen Akademie der Wissenschaft in Simferopol und der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn.

Ausstellungskonzept

Wer kennt nicht aus seiner Schulzeit das Drama „Iphigenie auf Tauris“ von Johann Wolfgang Goethe? Taurer hieß jenes vermutlich reiternomadische Volk, dass die Krim vor Ankunft der Griechen im 5. Jahrhundert v. Chr. besiedelt. Griechische Städte entstanden entlang der Südküste der Krim. Die bekanntesten sind Chersones bei Sewastopol im

Westen und Pantikapaion, das heutige Kerch ganz im Osten. Während Chersones eine klassisch griechische Stadt über die Jahrhunderte hinweg bleibt, wird Pantikapaion die Hauptstadt des Bosporanischen Reiches, das griechische und reiternomadische Lebensweise vereint. Am Endpunkt des eurasischen Steppengürtels gelegen, der sich bis zum Altaigebirge in der fernen Mongolei erstreckt, war die Krim über viele Jahrhunderte eine einzigartige kulturelle Drehscheibe zwischen Asien und den Hochkulturen des Mittelmeerraumes.

Das Spannungsfeld zwischen den städtischen Zentren an der Küste und den reiternomadischen Völkern steht im Zentrum der Ausstellung. Es ist Grundlage für einen kulturellen Reichtum, der sich nicht allein in zahlreichen kunstvollen Goldarbeiten niederschlägt, sondern das ganze Spektrum von griechischer Architektur, Skulptur, Keramik bis hin zu reiternomadischen Kurgan (Grabhügel)-Bestattungen und nur hier erhaltenem Mobiliar abdeckt, singuläre Zeugnisse der großräumigen Beziehungen der Völker auf der Krim sind chinesische Lackkästchen aus dem reiternomadischen Gräberfeld von Ust'Alma, die derzeit in Japan mit enormen Aufwand restauriert und erstmals in Bonn einer breiten Öffentlichkeit gezeigt werden.

Chancen der Ausstellung

Dem LVR-LandesMuseum Bonn ist es gelungen die bedeutendsten Museen auf der Krim für dieses Projekt zu gewinnen. Zahlreiche Objekte werden in Bonn erstmals außerhalb der Ukraine gezeigt werden können. Sie positioniert das Museum erneut als Ort großer archäologischer und kulturgeschichtlicher Ausstellungen, die neueste Forschung präsentieren und das Museum als Netzwerkpartner internationaler Forschungsinstitute präsentieren.

Das Allard Pierson Museum Amsterdam wird die Ausstellung nach Bonn übernehmen. Die Vertragsverhandlungen stehen vor dem Abschluss.

Finanzierung

Gesamtkosten: 285.000,- Euro

Eigenmittel: 285.000,- Euro

Aufteilung auf die Haushaltsjahre:

2010:

Eigenmittel: 5.000,- Euro

2011:

Eigenmittel: 5.000,- Euro

2012:

Eigenmittel: 14.000,- Euro

2013:

Eigenmittel: 230.000,- Euro

2014:

Eigenmittel: 40.000,- Euro

Geschätzte Besucherzahl: 50.000

2014

Großbronzen am UNESCO-Weltkulturerbe Limes (Arbeitstitel)

März-Juni 2014

Forschungsprojekt und Ausstellungskonzept

Im Dezember 2009 wurde das vom LVR-LandesMuseum Bonn gemeinsam mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg und dem Institut für Archäologische Wissenschaften Abt. II der Goethe-Universität Frankfurt a. M. bei der VolkswagenStiftung im Rahmen der Förderinitiative „Forschung in Museen“ beantragte Projekt „Römische Großbronzen am UNESCO-Weltkulturerbe Limes“ mit einem Volumen von 519.500,- Euro bewilligt. Die Ergebnisse des Projekts werden sowohl in verschiedenen Publikationen als

auch in Rahmen eines internationalen Kongresses in Bonn sowie in einem Ausstellungsprojekt der Wissenschaft und Öffentlichkeit vorgestellt werden.

In den römischen Provinzen nördlich der Alpen wurden Bronzestatuen vor allem für die Person des Kaisers und seine Familie in den Militäranlagen und Zivilsiedlungen entlang des Limes aufgestellt. Zahlreiche Götterstatuen schmückten die Tempel und Heiligtümer. Die oft monumentalen, teilweise vergoldeten Statuen prägten nicht selten den Ort. Heute sind die meisten dieser Statuen nur noch in kleinen Fragmenten erhalten, die bisher nie systematisch zusammengestellt wurden. Im Forschungsprojekt werden diese beachtenswerten Funde nun aufgearbeitet, um sie der Forschung, aber auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Hierzu wird ein innovativer analytischer Ansatz verfolgt, der archäologisch-historische und technologisch-archäometrische sowie restauratorische Untersuchungsmethoden kombiniert.

Derzeit werden im Rahmen des Forschungsprojektes über 3.700 größtenteils unbekannte Großbronzenfragmente von rund 120 Fundplätzen aus ca. 80 Denkmalämtern, Museen und Privatsammlungen in Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Luxemburg, Frankreich und Österreich wissenschaftlich untersucht. Dazu wird das Projekt durch eine große Anzahl von Universitäten und spezialisierten Forschungsinstituten unterstützt. Die Ergebnisse der interdisziplinären Forschungen werden in der Ausstellung verständlich und spannend dargeboten, den Besucherinnen und Besuchern wird ein direkter Einblick in die wissenschaftliche Arbeit ermöglicht.

Die Ausstellung wird als internationales Kooperationsprojekt gemeinsam mit dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg (Ausstellungsort: Limesmuseum Aalen) und dem Museum Het Valkhof in Nijmegen (Niederlande) entwickelt.

Finanzierung

Gesamtkosten: 104.400,- Euro

Eigenmittel: 104.400,- Euro

Aufteilung auf die Haushaltsjahre:

2012:

Eigenmittel: 4.400,- Euro

2013:

Eigenmittel: 20.000,- Euro

2014:

Eigenmittel: 80.000,- Euro

Geschätzte Besucherzahl: 30.000

Max Ernst Museum Brühl des LVR

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2012 veranschlagten Eigenmittel betragen 200.000,- Euro.

2013

Im Jahre 2013 ist beabsichtigt, wieder eine Frühjahrs- und eine Herbstausstellung durchzuführen. Hierzu besteht allerdings derzeit noch keine verlässliche inhaltliche und zeitliche Konkretisierung.

Finanzierung

Voraussichtliche Gesamtkosten im Rahmen des vorhandenen Ausstellungsbudgets (200.000 €).

2014

Dezernatsverbundprojekt 1914/2014

1914 – Mitten in Europa:

N.N.

Februar – Juni 2014

Das Max Ernst Museum Brühl des LVR wird sich mit einer Ausstellung am dezernatübergreifenden Projekt „2014 – Mitten in Europa“ beteiligen. Dazu existieren derzeit drei verschiedene Projektideen / Skizzen, die weiter entwickelt, auf Realisierung überprüft und vertieft werden müssen.

Finanzierung

Geplante Gesamtkosten: 270.000,- Euro

Geplante Eigenmittel: 180.000,- Euro

Geplante Fremdmittel: 90.000,- Euro

LVR-Archäologischer Park/ LVR-RömerMuseum Xanten

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2012 veranschlagten Eigenmittel betragen 0 €.

2013

Fremde kommen ins Land – Migration im Römischen Reich

voraussichtlich Juni – Oktober 2013

Für das Jahr 2013 ist die Übernahme einer Sonderausstellung über Migration und Fremdheit in der römischen Antike geplant, die vom Vindonissa-Museum Brugg entwickelt wurde. Das Schweizer Museum ist Kooperationspartner des LVR-RömerMuseums Xanten und wird im Gegenzug die Xantener Ausstellung „Gefährliches Pflaster. Kriminalität im Römischen Reich“ übernehmen. Da aufgrund der Kooperation keine gegenseitigen Übernahmegebühren erhoben werden, kann die betreffende Ausstellung – die um niederrheinische Aspekte römischer Migration erweitert werden soll – verhältnismäßig kostengünstig in Xanten präsentiert werden.

Gesamtkosten: ca. 220.000 €.

Eigenmittel: 85.000 €

Besucher: 35.000

2014

NERO – Das Ende eines Tyrannen

voraussichtlich Juni – Oktober 2014

Im Jahr 2014 wird der Tod Neros, der auch für das römische Xanten gravierende Folgen hatte, im Fokus der Sonderausstellung im LVR-RömerMuseum stehen. Neben dem Leben und dem Untergang Kaiser Neros soll dabei auch das gewaltsame Ende anderer römischer Imperatoren und die antiken Mechanismen der „Auslöschung“ ihres Andenkens beleuchtet werden.

Gesamtkosten: 129.000 €

Eigenmittel: 129.000 €

Besucher: 35.000

2015

Die Bataver – Freunde und Feinde Roms

voraussichtlich Juni – Oktober 2015

Die am Niederrhein beheimateten Bataver galten in der Antike als hervorragende Reiter Elitekämpfer – ihr Verhältnis zu Rom war jedoch ambivalent: so dienten u.a. als persönliche Leibwache der römischen Kaiser, erhoben sich aber im Jahr 69 n.Chr. in einem der schwersten Aufstände, von denen das Imperium Romanum niemals erschüttert wurde.

Gesamtkosten: 144.000 €

Eigenmittel: 144.000 €

Besucher: 35.000

LVR-Industriemuseum

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2012 veranschlagten Eigenmittel betragen 172.500 €; verfügbar: 154.500 € (Sperrvermerk).

Aufgrund der Haushaltskonsolidierung wurde das Sonderausstellungsprogramm zeitlich gestreckt, Projekte wurden verschoben („Schaf und Wolle“) und bestehende Sonderausstellungen in ihrer Laufzeit verlängert („Hauptsache Hut“). Einige Projekte (z.B. „Nutzgärten“) wurden infolge der ab 2012 wirkenden zusätzlichen Sperre von Haushaltsmitteln vorerst zurückgestellt. Die Ausstellung „Glanz und Grauen“ in Ratingen musste aufgrund baulicher Verzögerungen (Brandschutz) auf 2012/13 verschoben werden. Da Haushaltsmittel nicht ins Folgejahr übertragbar sind, verfallen bereits genehmigte Mittel, daraus folgen ggf. weitere Mittelengpässe und Verschiebungen für die Folgejahre.

2013 und 2014 wird das Industriemuseum einen Großteil seiner Ressourcen für Wechselausstellungen für das Dezernatsprojekt „1914 – Mitten in Europa“ einsetzen.

2012/13

Ratingen

Glanz und Grauen. Mode im „Dritten Reich“

März 2012 bis Ende Juni 2013

Eine Ausstellung zur Geschichte der Mode im Zeitraum der 1930er/40er Jahre und zum Kleidungsverhalten im Spannungsfeld von internationaler Mode und den Vorgaben durch das Nazi-Regime. Beleuchtet wird dabei auch die Ambivalenz des Systems zwischen Deutschtümelei und aktuellen Modetendenzen. Die Ausstellung beschäftigt sich mit der Frage, wie politisch Kleidung war, wie sie abgrenzte und ausgrenzte, und zeigt dies insbesondere am Bekleidungsverhalten der Ratinger / Düsseldorfer Bevölkerung während dieser Zeit.

Die Ausstellung ist mit einem Forschungsprojekt in Kooperation mit der Universität Marburg verknüpft (Förderung der VolkswagenStiftung in Höhe von 355.000 €) und wird u.a. Ergebnisse einer Zeitzeugenbefragung vorstellen.

Kosten: Eigenmittel 45.000 €

Geschätzte Besucherzahl: ca. 8.000

Oberhausen

Die Stadt der Guten Hoffnung

September 2012 bis September 2013

Thema ist die Bild-Geschichte einer Stadt, die erst durch Eisenbahn und Industrie entstand. Sie greift auf die gesamte Bandbreite der Bildüberlieferung dieses Prozesses zurück (Fotografie, Grafik, Malerei, Karten, Pläne etc.), aus den eigenen Beständen des Museums (z.B. GHH-Bestand Glasnegative) wie auch aus örtlichen Vereinen, Initiativen und städtischen Institutionen. In der Semantik des „Städtischen“, die Industrie und Gewerbe, Bevölkerungsentwicklung und Migrationsprozesse, Politik und Kultur angemessen berücksichtigt, soll die Kategorie der „Hoffnung“ einen thematischen Kontrapunkt bilden. Die Ausstellung ist als Beitrag zur Feier des 150-jährigen Stadtjubiläums der Stadt Oberhausen geplant, in enger Kooperation mit der Stadt.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog-Bildband, konzipiert als Ergänzungsband zu der im Jubiläumsjahr erscheinenden vierbändigen Stadtgeschichte.

Das Projekt wird von der Sparkassen-Bürgerstiftung und über die Regionale Kulturförderung unterstützt, örtliche Unternehmen werden derzeit für eine Unterstützung angesprochen; u.a. Oxea/Ruhrchemie wird sich als Ausstellungspartner beteiligen.

Kosten: avisiert 140.000 €, gesichert: 129.500 €; davon Eigenmittel 64.000 €
Geschätzte Besucherzahl: ca. 3.000

Bergisch Gladbach

Arbeitstitel „Die Büttenpapierfabrik Gmund im Bild“

Oktober 2012 bis April 2013

Die Ausstellung dokumentiert in 60 Schwarz-Weiß-Fotos die Produktion in der Büttenpapierfabrik Gmund am Tegernsee. Die Fabrik produziert Feinstpapiere und verbindet traditionelle mit innovativer Technik. Die Ausstellung ist eine Übernahme aus dem Deutschen Technikmuseum Berlin und wird vom Förderverein des Museums finanziell unterstützt.

geschätzte Kosten: 1800 €; Eigenmittel: 800 €
Geschätzte Besucherzahl: ca. 1.000

2013

Euskirchen

Arbeitstitel „Schaf und Wolle“

März 2013 bis Februar 2014

Das Schaf als das älteste domestizierte Tier begleitet den Menschen mindestens seit der Eiszeit als Lieferant von Fellen, Wolle, Milch und Fleisch und ist aufgrund seiner grundlegenden Bedeutung Thema in Mythologien, Märchen und Religionen. Trotz der vielen Versuche, die Schafe menschlichen Verwertungsbedürfnissen anzupassen – von der „Schlachtkörperverbesserung“ (Fleisch und Fell) bis zum Klonschaf Dolly – bleiben Schafe verbunden mit dem Bild ursprünglicher Natur und Idylle und sind beliebtes Thema künstlerischer oder volkskünstlerischer Gestaltung.

geschätzte Kosten: ca. 43.500 €

Geschätzte Besucherzahl: ca. 4.000

Solingen

„Wieviel Heimat braucht der Mensch?“

Mai 2013 bis März 2014

Die Ausstellung thematisiert die Zerrissenheit von Bürgern mit Migrationshintergrund zwischen den ehemaligen Heimatorten und dem neuen Wohnort (Solingen). Im Vordergrund steht die Dokumentation von Familien (Kinder, Eltern, Großeltern), die aus Nationen wie Italien, Türkei, Polen und Spanien stammen. Über Fotografien werden Portraits der Familien entstehen: im deutschen Alltag (Arbeit/Wohnen/Freizeit), wie beim Besuch in der alten Heimat. Ergänzend werden Alltagsgegenstände gezeigt, die die Migrantenfamilien zur Verfügung stellen. Die Ausstellung wird in Kooperation mit örtlichen Verbänden und Vereinen, insbesondere Nationalitätenvereinen, Sozialpartnern, dem Historischen Zentrum Wuppertal und der Stadt Solingen entwickelt.

Die Ausstellung wird finanziell unterstützt durch die Regionale Kulturförderung und den Förderverein des Solinger Museums.

geschätzte Kosten: 55.000 € (Eigenmittel: 24.000 €)

Geschätzte Besucherzahl: ca. 4.000

Wanderausstellung für alle 6 Schauplätze des LVR-Industriemuseums

Arbeitstitel „MINT-Mitmachausstellung“ (MINT= Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)

ab 2013, in jedem der 6 Schauplätze ca. 9 Monate

Während die Dauerausstellungen den Menschen an der Maschine und die durch Technik und Industrialisierung revolutionierten Arbeitsbedingungen in den Mittelpunkt stellen, soll die Wanderausstellung die technisch-naturwissenschaftlichen Hintergründe, auf denen die industriellen Prozesse der Fabriken gründen, interaktiv „begreifbar“ machen und auch eine Brücke zu Gegenwart und Zukunft, d.h. zu aktuellen Technologieentwicklungen schlagen. Der Fokus wird dabei auf den werkstoff- und materialkundlichen Zusammenhängen liegen. Interaktive Experimente werden den Schwerpunkt der Ausstellung bilden.

Die Ausstellung soll im erheblichen Umfang über Drittmittel, insb. von im Bildungsreich engagierten Stiftungen, finanziert werden (Sponsoring-Kampagne in 2012).

geschätzte Kosten: mind. 100.000 € Eigenmittel

(Drittmittelförderung in mind. gleicher Höhe avisiert)

Geschätzte Besucherzahl: ca. 500 pro Monat

2014

Kooperationsausstellung mit dem Ruhr Museum auf der Kokerei Zollverein, im Rahmen des Dezernatsprojekts 2014

1914 – Mitten in Europa

April 2014 bis Anfang Oktober 2014

Für das Dezernatsprojekt im Gedenkjahr 2014, hundert Jahre nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges, ist ein Ausstellungsbeitrag des LVR-Industriemuseums in Kooperation mit dem Ruhr Museum geplant.

Für die Flaggschiff-Ausstellung ist mit den Räumen der Kokerei Zollverein auf dem Gelände des Weltkulturerbes Zollverein ein prominenter und spektakulärer Ausstellungsort avisiert. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Netzwerkpartner Ruhr Museum bündelt hierfür die Kräfte. Im Fokus der Ausstellung steht die Region an Rhein und Ruhr als industrielle Waffenschmiede des Kaiserreichs, die für das historische Geschehen des Ersten Weltkrieges von zentraler Bedeutung war. Dabei soll weniger der Krieg als solcher, sondern die „Heimatfront“ und, ausgehend vom Jahr 1914, in Rückblenden und Ausblicken die Epochenschwelle 1914 in ihrer Dialektik von Bruch und Kontinuität thematisiert werden, mit Bezügen zur Gegenwart.

Begleitet werden soll die Ausstellung im Vorlauf von einem internationalen „Schule und Museum“-Projekt, das die Schauplätze des LVR-Industriemuseums gemeinsam mit Partnermuseen und Partnerschulen in Le Creusot (Frankreich), Katowice (Polen) und in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (Belgien) plant (gesondert finanziert).

Dabei soll mit den Sammlungen der Museen als Ressourcen gearbeitet werden, als Werkzeuge der Vermittlung kommen digitale Medien (Video) und Web-2.0-Plattformen zum Einsatz. Kooperationspartner im LVR sind deshalb das ZMB und die Info-Kom.

Geschätzte Kosten: avisierte Gesamtkosten 1.080.000 € (vgl. KU-Vorlage 2014)
- Eigenmittel LVR-Industriemuseum: 150.000 €
- Eigenmittel Partner Ruhr Museum: 280.000 €
- (Rest: GFG, Sondermittel HH LVR, Stiftungen/Drittmittel)
(museumspädagogisches Begleitprojekt wird gesondert finanziert)
Geschätzte Besucherzahl: ca. 80.000

Vorläufig zurückgestellt (>2014) sind die Ausstellungsprojekte „Nutzgärten“ (BG/EUS) und „Mode, Motor, Modernität“ (RAT/OB). Ggf. und vorbehaltlich der Kostenlage könnte 2013/14 eine Belegungslücke z.B. in Ratingen kostengünstig durch eine Übernahme der Ausstellung „Hauptsache Hut“, die bis Anfang 2012 in Euskirchen gezeigt wird, geschlossen werden.

LVR-Freilichtmuseum Kommern

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2012 veranschlagten Eigenmittel betragen 34.000 €.

2012/2013

Ländlich-bäuerliches Wohnen und Wirtschaften in Europa (AT). Fotoausstellung von Martin Rosswog

März 2013 – Dez. 2013

Fortführung der ethnografisch-dokumentarischen Fotoserien des Becher-Schülers Martin Rosswog (vgl. Wanderausstellung: Ländliche Innenräume in Europa. Ausstellung im LVR-FML 1996-2000), der nun Wohnen, Wirtschaften/Arbeiten, Arbeitsumfeld, Dorfstrukturen und deren Veränderungen, wie auch die Bewohner in seinen eindrucksvollen Serien in den europäischen Vergleich stellt.

Katalog geplant mit einem renommierten Verlag.

Ausstellungseröffnung ist für das erste Quartal 2013 vorgesehen.

Kosten: 34.000,- € in 2012 (Eigenmittel)

Kosten: 20.000,- € in 2013 (Eigenmittel)

Geschätzte Besucherzahl: 100.000

2014

1914/2014 Verbundausstellung des LVR:

1914 – Mitten in Europa: Alltag im Krieg (AT)

Mai 2014 – Mai 2015

Aspekte der „WirRheinländer“-Ausstellung aufgreifend und vertiefend, befasst sich die Ausstellung mit dem Leben der Rheinländerinnen und Rheinländer vor dem Hintergrund gesellschaftspolitischer Entwicklungen in der Vorkriegszeit, unter den Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf die „Heimat“ und in der turbulenten „Weimarer Zeit“.

Die Ausstellung geht auch der Frage nach der „Rheinischen Identität“ vor dem Hintergrund deutscher, europäischer und globaler Entwicklungen in jener Zeit nach, befasst sich mit Entwicklungen, die ohne den Ersten Weltkrieg nicht ihren Verlauf hätten nehmen können, und zieht Vergleiche mit der Gegenwart. Anknüpfungspunkt ist die Biografie des Eifelmalers Anton Keldenich.

Kosten: 60.000,- (Eigenmittel; GfG-Mittel; weitere Fördermittel) in 2013

Kosten: 80.000,- (Eigenmittel; GfG-Mittel; weitere Fördermittel) in 2014

Kooperationspartner: Kulturdienststellen des LVR, Wehrgeschichtliches Museum Rastatt (anzufragen); private Sammlungen

Geschätzte Besucherzahl: 150.000

2015

Altern (AT)

Das Bild von alte(rnde)n Menschen ist in der Gesellschaft einem Wandel unterworfen. Während vor 10 Jahren die Jugend im Mittelpunkt der Werbung und der Medien stand, sind es heute die Menschen über 50 Jahre, die in den Focus des wirtschaftlichen Interesses gerückt sind.

Gezeigt werden soll, welches Bild wir von der älteren Generation in der Vergangenheit hatten, wie alte Menschen damals lebten und welche Bedeutungen sich heute mit Altern und Altsein verbinden.

Kosten: 30.000,- € Eigenmittel 2015

Geschätzte Besucherzahl: 100.000

LVR-Freilichtmuseum Lindlar

Die für Wechselausstellungen im Haushaltsentwurf 2012 veranschlagten Eigenmittel betragen 20.000 €.

2012/2013

Da ein konkret in Aussicht stehendes Gebäude zum Thema, eine sogenannte Apfelsche, dem Museum aufgrund anderweitiger Entscheidungen des Eigentümers nun doch nicht übernommen werden kann, wurde die begleitende Ausstellung mit dem Titel „*Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm*“ obsolet.

Stattdessen präsentiert das LVR-Freilichtmuseum Lindlar in besagtem Zeitraum folgende Ausstellung:

Sommerfrische und Winterfreuden – Zur Tourismusgeschichte des südlichen Bergischen Landes

1. September 2012 – 14. April 2013

Die heutigen Landkreise Rhein-Berg und Oberberg waren einst touristisch sehr gut erschlossen. Mit Eisenbahn und Postkutsche reisten bereits vor über 100 Jahren die ersten Sommerfrischler aus Bonn, Düsseldorf und Köln an und nahmen Quartier in „Fremdenzimmern“ in idyllisch gelegenen „Luftkurorten“ oder an den Talsperren. Allerorten entstanden Aussichtstürme und Ausflugslokale, später kamen Märchenparks und Campingplätze hinzu. Rodelbahnen und Skilifte rundeten das vielseitige touristische Angebot im Winter ab. Lange Zeit zogen Werbeslogans wie „Bergische Schweiz“ oder „Perle des Aggertals“ viele Erholungssuchende an. Dann lockte ab den 1950er Jahren Italien ... Kooperations- und Medienpartner ist die Bergische Landeszeitung.

Die **Gesamtkosten** des Projektes belaufen sich auf 30.000,- €, die aus Eigenmitteln, GFG-Fördergeldern (beantragt sind 20.000,-€) und vom Verein der Freunde und Förderer des Bergischen Freilichtmuseums e.V. finanziert werden.

Geschätzte Besucherzahl: 50.000.

2013/2014

Kunststoffwelten und Ökologie (Arbeitstitel)

Mai 2013 – Februar 2014

Das Bergische Land zählt zu den Hauptzentren der kunststoffverarbeitenden Industrie in Deutschland. Vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg nahm dieser Wirtschaftsbereich einen sehr dynamischen Aufschwung. Heute ist Kunststoff aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Die Ausstellung soll die vielfältigen und kreativen Möglichkeiten des Materials ebenso vermitteln wie auch seine Mengen- und Entsorgungsproblematik.

Die **Gesamtkosten** des Projektes belaufen sich auf rund 30.000,- €, die aus Eigenmitteln, GFG-Fördergeldern (Antrag wird zu gegebener Zeit über 20.000,-€ formuliert) und vom Verein der Freunde und Förderer des Bergischen Freilichtmuseums e.V. finanziert werden.

Geschätzte Besucherzahl: 90.000.

2014/2015

1914 – Mitten in Europa: Die Elektrifizierung des südlichen Bergischen Landes (Arbeitstitel)

Saisonauftritt 2014 – Winter 2014/2015

Die Versorgung der bergischen Landgemeinden mit elektrischem Strom, die am Vorabend des Ersten Weltkriegs begann, leitete eine sehr dynamische Entwicklung ein und verhalf Gewerbe und Industrie, aber auch der Landwirtschaft zu neuen wirtschaftlichen Perspektiven. Auch im häuslichen Bereich überzeugte die helles und rußfreie Licht spendende Glühbirne an der Zimmerdecke oder der Kraftstromanschluss in der Scheune auch die letzten Skeptiker des modernen Lebensstils. Zudem verdeutlicht die abendliche Beleuchtung der Straßen und Wege in den Dörfern und Weilern zeichnerhaft den Wunsch, sich die Annehmlichkeiten und den Komfort des städtischen Lebens auf das Land zu holen.

Die Dynamik der Elektrifizierung des „plattens Landes“, die um 1910 begann, durch die „Petroleumsperre“ während des Ersten Weltkrieges und danach bis zur Inflation ihren Höhepunkt erreichte, lässt sich durchaus und ganz im konzeptionellen Sinn des Freilichtmuseums Lindlar mit der Popularität alternativer Energieformen in heutiger Zeit vergleichen. Vor allem unter dem Aspekt der bürgerlichen Selbsthilfe gibt es viele Parallelen, die sich beispielsweise in der Gründung zahlreicher Energiegenossenschaften gestern wie heute widerspiegeln.

Die **Gesamtkosten** des Ausstellungsprojektes in Lindlar belaufen sich auf ca. 30.000,- €, die aus Eigenmitteln, GFG-Fördergeldern (Antrag wird zu gegebener Zeit über 20.000,-€ formuliert), vom Verein der Freunde und Förderer des Bergischen Freilichtmuseums e.V. und den regionalen Energieanbietern finanziert werden.

Geschätzte Besucherzahl: 100.000